



Abend -

Zeitung.

122.

Sonnabend, am 22. Mai 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

### Die Bescholtenen.

(Fortsetzung.)

Dem Geiste der Wahrheit ist eine magische Gewalt eigen, die den Zweifel und den Argwohn plötzlich in ihr entschiedenes, tröstliches Gegentheil verwandelt und das feindselige Gefühl des Betters ward von derselben Kraft berührt. Er sah in dem blinden Puzkopfe sein Ebenbild, sah dem Fracke die Unfähigkeit an, einer Männerform Raum zu geben, sah Thränen in des bekränkten Mädchens Augen glänzen und lächelte, in Milde, Weichmuth und Offenheit übergehend:

Vergebung einem redlichen Freunde, dem böse Nachreden sein Nümmchen verdächtigten und der es für Pflicht hält, Sie mit der schmähhlichen Verleumdung bekannt zu machen.

Ich weiß von dieser, erwiderte Friederike: auch würden Sie mich trostlos finden, wenn nicht das gute Bewußtseyn mein Herz stärkte. Man spricht von sträflichen Verhältnissen zu einem ehemaligen Jugendspielen, dem ich allerdings wohlwollte — ja mehr als wohlwollte und in dem ich Arme seinem Thun und Aeußern nach den künftigen Gatten voraussehen durste. Er ward entlarvt, er ist zu meinem Erschrecken ein Elender, ist bekanntlich verschwunden und kann sich nur als lügenhafter Prahler irgend einer Gunstbezeigung rühmen. Nie habe ich einen Mann auf Kosten der Ehrbarkeit begünstigt und immerhin mögen mich

die Menschen verkennen und verleumden, wenn ich nur Gott gefällig bin.

Friedrichen bemerkte still erquickt in Engelbert's Zügen den Erfolg ihrer rührenden und wahrhaften Beichte, sie sah den fußwürdigen Mund desselben zur Betonung der Abbitte und vielleicht eines viel zärterlichen Gefühles geöffnet und zwischen Angst und Wonne den nahenden Augenblick, in welchem er sie, Troß den Backengrübchen, an's Herz ziehen, sich die wichtigste und auch willkommenste der Fragen gestatten würde. Da trat, zum bittersten Verdrusse des Paares, die alte herbestellte Jüdin ein und ihre Gegenwart verfinsterte den hellsten Punkt in Friedrichen's Lebenslaufe; doch Heinrich's beredtsame Augen sagten jetzt, was sein angenehmer Mund verschweigen mußte. Dann stahl er sich fort, er dachte: Ich reise nicht! Ich bleibe zeitlebens da! Ich mache das Perlhühnchen zur Wirthin des Hahnes — jetzt aber rannte der Papa seiner Zukünftigen, welcher eben hastig und angeregt von Krüglers heimkehrte, gegen ihn an. — Was Neues, Herr Better! rief Goldmann, sich an dem Treppengeländer festhaltend: Vivat justitia! Es sey Gutes oder Böses, die Hand des Herrn zieht es früher oder später an's Licht. Weißt Du denn wohl, wer Habel's Kleider stahl? Schiffel der jüngere, sag' ich Dir, ein verlorener Sohn des alten Spiones. — Wer ferner unseres Herrn Senators Schweinchen mitgeh'n hieß? Schiffel senior, der Erykujon und seine Frau Liebste hat es verpartirt. Der Baron Reißlau

auf Bachshausen, den diese ebenfalls in die Fichten geführt, ist gestern in der Stadt, er begegnet der Hexe, erkennt und verhaftet das Laster mit eigener werther Hand und unsere hohe Obrigkeit, die in's Verborgene sieht, wird's ihr vergelten öffentlich, denn Sohn und Mutter haben bereits Alles gestanden, der Alte aber wird vermist. — Ein hart getäuschter Fischer fand ihn bald darauf, statt des gehofften Welses, im Neze.

Annette, die Kammerfrau, hatte indeß Kraft ihrer wundärztlichen Weihe, Wolfsing's beschädigten Kopf nach dem Verlaufe weniger Wochen völlig hergestellt und die unerschöpfliche Zärtlichkeit seiner Bella machte ihn bisher die fromme Grille derselben um so leichter vergessen, da er als Kranker nur einer milden Pflegerin bedurfte. Gestern aber feierte das neue Ehepaar des Gatten Genesungsfest — zwar still genug, da ihm nur die vertraute Heilkünstlerin beizuhnte, doch im Geiste der häuslichen Eintracht und Wonne. Als aber Anna am folgenden Morgen in's Schlafzimmer ihrer Frau trat, erblickte sie mit frohem Erstaunen jene herrlichen, das Hauptkissen derselben schmückenden Locken, welche Kochem, der Hebräer, neulich abscheren wollte, neben dem Nachthäubchen der Schlafenden und stahl sich fort und wünschte nur, daß kein Gewissenstrupel der seltsamen Heiligen die süße Gegenwart auf's neue trüben möge. Bald darauf ließ sich Graf Wahlborn ansagen und eben rief die gellende Klingel sie zu der Erwachten.

Vergebung! bat Anna bei dem Eintritte: ich habe es heute gleich Ihnen verschlafen und bringe Empfehle von dem Herrn Grafen, der um Erlaubniß bittet, dem werthen Ehepaare eine der willkommensten Nachrichten mittheilen zu dürfen, die demselben am Morgen geworden sey und sein vorzeitiges Erscheinen rechtfertigen werde. — Verstohlen sah sie sich beider nach dem verschwundenen Lockenkopfe um, Isabelle aber ähnelte zu Anna's Troste dem heitern Tage, sie beeilte sich, von jener Nachricht erfreut, die sogenannte Toilette zu machen und ließ auch alsbald den Gatten von dem bevorstehenden, die Neugier spannenden Zuspruche unterrichten. — Anna ging, Wolfsing trat ein und Bella wendete sich jetzt, plötzlich in Thränen ausbrechend, von dem Begeisterten ab. Wohl uns! rief dieser: die frohe Botschaft ließ den Grafen nicht rasten, er war eben bei mir und betheuerte, daß die Feinde meiner herrlichen Gattin beschämt und geschändet sind und daß sich alle gute Menschen in Noyon Deiner geretteten, klar an's Licht getretenen Unschuld freuen.

Sie horchte auf, sie zog das Tuch von den weinenden Augen und sagte zwischen Wonne, Stolz und Zweifel: Ich bin in Euern Augen noch ein Kind, das willig an jede Fabel glaubt.

Hier ist ein Brief der Gräfin Mutter, fiel Wolfsing ein: die ihrem Ottomar schreibt, daß sie ihn des nächsten in Wylgo heimsuchen werde. Sie kömmt von Paris und verweilte in Noyon, um das Grab des jüngern, dort in meinen Armen gestorbenen Sohnes zu begrüßen, der Aufstellung des damals von mir besorgten Denksteines beizuwohnen und ward die theilnehmende Zeugin Deiner unverhofften Ehrenrettung. Basile, der Kammerdiener deines verstorbenen Gatten —

Basile? Das Ungeheuer! rief Bella auffahrend — Vergib und segne vielmehr! Er trat bekanntlich in Serval's, Deines Todfeindes Dienste, erkrankte vor Kurzem und fühlte die Nähe des Endes. Der Neugier verlangte zu beichten und gestand, daß er, von seinem Herrn gewonnen, das Giftpulver, welches ihm Serval für diesen Zweck anvertraute, unter die nachgelassenen Arzneien des Todten warf. Er betheuerte, daß Dir Dalmajo jenes Schatzkästchen einhändigte, Dir zur Entfernung rieth — daß jede der Witwe verbliche Aussage ihm von dem Verführer in den Mund gelegt ward und nahm das Sacrament darauf, um sein Geständniß zu beglaubigen. Serval ist bereits verhaftet, der Verdacht und die Verachtung fallen von Dir auf Dalmajo's Erben zurück, Dein Lob wird gepriesen, Dein Schicksal beklagt. Man wünscht jetzt Deine Gegenwart und die Gräfin, welche Ottomar von unserm Hierseyn unterrichtete, stimmte mit Freuden der öffentlichen Meinung bei, sie rühmte sich sogar des Schutzes, den ihr Sohn der Verfolgten mittelbar angedeihen ließ und daß sie Dich in Wylgo gesichert, mit mir vermählt, zufrieden und gut aufgehoben wisse.

Noch immer schwankte Bella zwischen Glauben und Mißtrauen, entriß ihrem Gatten jetzt den dargebotenen Brief, bestritt die Aechtheit desselben und sank, als Wolfsing diese nun mit einem feierlichen Eide verbürgte, laut jauchzend vor dem Bilde der heiligen Rosa auf die Kniee. Er überließ sie dem Ausbruche ihrer frommen Wallung und trat im Vorsaale auf den Grafen.

Besten Freund, sagte dieser: ich rechne nun auf Deinen Beistand; die Mutter fährt, ihrer Weise gemäß, Tag und Nacht und will, wenn es Gott gefällt, längstens in den Abendstunden künftiger Mittwoche

hier seyn. Sie ist höchst lebenslustig, hat eine Menge von Freunden und Freundinnen in unserer geselligen Nachbarschaft, liebt nichts mehr als angenehme Ueberraschungen und wird dem Sohne innig Dank wissen, wenn er derselben gleich bei der Ankunft eine solche, ihrem Wunsch' und Sinne entsprechende bereitet. Ich bitte daher Alle, die ihr werth sind, für die Mittwochwoche zu einem Maskenballe und deute an, daß die unkennlichsten am willkommensten seyn werden. Der Chorus dieses drolligen Gemenges empfängt dann die Eintreffende und entlarvt sich erst bei Tafel, um ihr den Genuß der Enträthselung und des allmäligen Erkennens zu verschaffen. Es ist der Einfall eines Egoisten, setzte Ottomar lächelnd hinzu: denn ich denke als Priams unglücklicher Hektor aufzutreten, gewappnet, mit geschlossen bleibendem Visire, das mir die lästige Maske erspart und es meiner Andromache, der Perl unserer Damen, der holden Therese Trojanow möglich macht, sich zu diesem Hektor zu bekennen. Eine Wolke überflog jetzt des Grafen Gesicht, seine Augen wurden naß, er setzte, als ihn Wolfing, von derselben Wehmuth ergriffen, an's Herz drückte, mit fallender Stimme hinzu: Mindestens gleiche ich dem verstümmelten Leichnam des Helden, als ihn Achill rings um die Mauer geschleift hatte. Doch schnell ermannt fuhr er jetzt scherzend fort:

Elemens, unser Nachwächter, ein verdorbener Buchbinder, wird meine pappene Rüstung fertigen und auch die Nächte zu Hilfe nehmen müssen — Du könntest unterdessen sein Amt versehen oder als Vertrauter mein Postillon d'amour werden, wenn es sich ohne das Mitwissen Deiner Heiligen thun ließe und ich es nicht grausam fände, den endlich Beglückten eben jetzt für mehrere Stunden von ihr zu entfernen.

Entsagung, die Ihnen Nutzen bringt, wird zum Genuße, entgegnete Wolfing: und Ihre Großmuth sollte ihn dem tief Verpflichteten gewähren.

Schön gesagt! rief Ottomar: ich gewähre und Du reitest noch heute, von meinem Reinhold begleitet, nach dem Jagdhause, um der einsamen, mir täglich entgegensehenden Helene von dem nahen Eintreffen der Mutter zu sagen, ihr zu erzählen, was wir vorhaben und mich, bei der Anzahl nöthiger Geschäfte, für mindestens acht Tage außer Stand setzt, sie zu sehen. Auch wird Dir ein Briefchen mitgegeben, das den Honig enthält, den man einem solchen Boten süßlich nicht in den Mund legen kann, denn „die Freundschaft“, meint der wahr sagende Shakespeare: „sey in

allen Dingen zuverlässig, nur in Liebessachen nicht, da die Heye Schönheit die Treue in Blut zerschmelze.“

Und den soll die Blinde lesen? fragte Wolfing.

Mit ihres Oheim's Augen! fiel der Graf ein: Du aber spiegelst Deiner Bella irgend einen zureichenden Grund der Entfernung vor und sie und mich tröste die Gewißheit, daß das Wiedersehn am Abende ihr den erteilten Urlaub mit Bucher vergelten werde. Jener ging sofort, dem Wunsche des Freundes zu genügen, Ottomar aber eilte an den Schreibtisch, um jenen erwähnten, bereits zu Papier gebrachten Honig zu versiegeln. Er befahl sodann dem Jäger, ohne Zögern nach Warschau zu fahren, die dortigen Befreundeten zu dem Feste zu laden und Masken und Nasen jeder Gattung aufzukaufen, um den einsprechenden Landadel der Umgebung mit diesem, ihm unfehlbar gebrechenden Hauptstücke versehen zu können.

(Die Fortsetzung folgt.)

Et in lacrimis solatium est.

Laßt mich trauern, laßt mich weinen  
Einsam und allein,  
Ruhig werd' ich dann erscheinen,  
Und vielleicht auch seyn.

Gern will ich dann mit Euch gehen,  
Wo Ihr hin begehrt,  
Sollt den tiefen Schmerz nicht sehen,  
Der mein Herz verzehrt.

Will's der stillen Nacht nur sagen,  
Wo es Euch nicht stört,  
Und Ihr meine langen Klagen  
Schlummernd nimmer hört.

Nur der sanfte Mond bescheine  
Mich mit seinem Licht,  
Wenn ich trauernd einsam weine,  
Und das Herz mir bricht.

Bald grüßt er mit blassem Scheine  
Auch vielleicht mein Grab,  
Und den Kranz am Leichensteine,  
Der mir Mittel gab.

P.

D... ..h.

U n \*

„Wahrlich! die Leute um mich, sie sind wie ächte  
Insecten!“  
Freund! wo ein Leichnam liegt, sammelt sich derlei  
Geschmeiß.

Adolph Ritter v. Tschabuschnigg.

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus St. Petersburg.

(Fortsetzung.)

Unsere neuesten Tagblätter sind mit dem Enthusiasmus der Moskowiter gefüllt, den dieser unerwartete höchste Besuch ihnen gewährte. Besonders interessant in dieser Beziehung ist ein an die Redaction der nordischen Biene eingegangenes Schreiben aus Moskau, das sich hierüber also ausspricht: „Der lange zuvor mit Sehnsucht in unsern Mauern erwartete erlauchete Gast, Prinz Albert von Preußen, der theure Bruder unserer allgeliebten Kaiserin, traf am 17. hier ein. Von der gleich darauf erfolgten Ankunft unsers theuern Landesvaters des Kaisers aber ahneten wir nichts, selbst unsere vornehmsten Herrschaften wußten nichts davon. Am 19. früh morgens lief durch die ganze Stadt das Gerücht, der Kaiser sey in derselben. Niemand wollte diese so überaus frohe Botschaft glauben, Jeder eilte selbst nach dem Kreml und die von dem kaiserlichen Palaste herabwehende Flagge benahm nun jeden Zweifel daran. Der Kremlplatz, zwei Tage zuvor noch verödet und verlassen, wohin nur selten Jemand zum Beten in die Uspensische oder Archengelsche Kathedrale kommt, wimmelte am 19. früh schon von gedrängten Volksmassen. Die Bewohner Moskau's verließen ihre Arbeiten und Geschäfte und liefen zum Kreml, dessen Umgebungen an diesem Tage ganz die Ansicht eines allgemeinen Volkfestes hatten, das nicht die Unterthanen um ihren Monarchen — nein, Kinder um ihren geliebten Vater begingen. Wirklich traf der Kaiser am Morgen des 19., um 2 Uhr nach Mitternacht, so unerwartet in Moskau ein, daß Jhn sogar die Schildwache am Palais nicht erkannte. Ein unaufhörliches Hurrarufen, die Worte: Unser Vater, unser theurer Wohlthäter! waren die ersten feierlichen Morgenbegrüßungen, die dem Monarchen bei seinem Erwachen an diesem so festlichen Tage entgegenhielten und sein Vaterherz gewiß tief und innig rühren mußten. Den imponirendsten und rührendsten Anblick hatte der Beobachter jedoch in dem Moment, wo sich Se. Majestät an diesem Morgen aus dem Palaste in die Erzengel-Kathedrale begeben wollten, um dem Höchsten ihr Dankgebet darzubringen. Der Kremlplatz war mit mehreren Tausenden seiner getreuen Unterthanen aus allen Ständen und Klassen bedeckt und als die Polizei allerhöchst Ihnen durch das Gedränge Bahn machen wollte, erlaubte es der Kaiser nicht, sondern geruhte, solches mit lauter Stimme zu verbieten. Ein donnerndes Hurrar begrüßte den angebeteten Monarchen und hallte lange in den Lüften fort. Das Zufließen der entzückten Menge war so groß, daß der Kaiser beinahe eine Viertelstunde gebrauchte, um bis zu der etwa 200 Schritte entfernten Kathedrale zu gelangen. Dieselbe innige Liebe und Anhänglichkeit bewies das Volk seiner erhabenen Person auch in den übrigen Tagen seiner Anwesenheit. Wo er sich nur von fern zeigte, strömten Ihm die Schaaren zu, verfolgten ihn auf seinen Gängen und haschten begierig nach jedem seiner Blicke. Halbe Tage harrte es an den Plätzen, wo ein Gerücht zuvor sein nahes Eintreffen bezeichnet hatte. Solche unverholene Zeichen unbegrenzter Volksliebe preßten dem Monarchen mehremal Freudenthränen aus. — Am 20., Abends, beehrten Se. Majestät

mit Ihrer Gegenwart das Concert der Adelsversammlung; die ausgezeichnetsten Künstler Moskau's nahmen diesmal Theil daran. Als der kaiserliche Wagen sich dem Concerthause nahte, waren alle zu ihm führende Straßen und Plätze von zahllosen Fußgängern und Equipagen, Reihen versperrt, mit der größten Mühe konnte der Wagen seinen Bestimmungsort erreichen, dessen geräumiger Saal unten und oben auf den Chören mit Zuschauern überfüllt war. — Des Kaisers gegenwärtiger Besuch erwies sich auch sehr wohlthätig für die Stadt. Höchst dieselben geruhten eine Summe von 50,000 Rubeln Banco ihren ärmsten Bewohnern auszusetzen, welche ihnen durch eine besondere Comität, vertreten von dem Erzbischof Philareet, dem Stadthaupt und einigen höheren Civil-Beamten vertheilt werden soll.“

Die Gräfin Polier, früher vermählt gewesene Gräfin Schuwalow, geborne Fürstin Schahowsky, besitzt ansehnliche Bergwerke am Ural. Eines von diesen, das Bergwerk Biserk, befindet sich an der westlichen Abdachung desselben und stößt an die bekannten Kronbergwerke von Soroblagodat. Dort fand ihr Gemahl, der Graf und Kammerherr Polier (in der vergangenen Woche zum allgemeinen Bedauern unserer gebildeten Welt hieselbst verstorben) auf der den Freiherrn Alexander von Humboldt im vorigen Sommer begleitenden Reise nach Sibirien die ersten am Ural bis jetzt aufgefundenen Brillanten. Diese wichtige Entdeckung brachte die bisherige Muthmaßung der Geologen zur evidenten Gewissheit, daß der Ural in seinen innern Bestandtheilen die vollkommenste Aehnlichkeit mit den Südamerika durchziehenden Gebirgsketten habe. Bis jetzt hat man in Biserk überhaupt 8 Brillanten aufgefunden, sieben derselben sind hieher geschickt worden, den 8ten hat man aber als Nachweis-Muster für künftig etwa zu entdeckende in Biserk zurückbehalten. Ueber die Gestalt dieses letztern gibt uns ein dortiger Mineralog folgende Beschreibung: „Er hat die Größe einer Ledernuß, ist sehr unregelmäßig geformt, theils rund, theils krystallartig, mit dreieckigen Flächen wie das Oktaedron, von Wasserfarbe, mit einem sehr hellstrahlenden Glanze. Gleich dem geschliffenen Diamant durchschneidet er scharf das Glas, zeichnet sichtlich auf den härtesten Steinen, wie auf Quarz, Topas, Amethyst und Kiesel, nimmt aber selbst von den ächten, geschliffenen Diamanten keinen Strich an.“ — Jetzt gräbt man am Ural emsig nach Brillanten, deren Existenz daselbst niemand bisher ahnete.

Der Kaukasus erwies sich bisher durch die Menge seiner Mineralquellen, an denen in jedem Sommer viele unserer Kranken Genesung ihrer behafteten Uebel finden, als überaus wohlthätig. Bald möchte uns aber sein Inneres noch größere, dem auch hier jedes Jahr immer mehr verspürten Geldmangel überaus willkommenen Schätze aufschließen, welche man in neuerer Zeit nicht in ihm gesucht hat. Gleich interessant und wichtig wird in dieser Beziehung ein Schreiben, welches in diesen Tagen der ein Truppencorps am Kaukasus befehlige General von Engelhard an den Dr. Meyer erließ, den die Akademie der Wissenschaften ihrer im vorigen Sommer zu wissenschaftlichen Forschungen in jene Gegenden abgegangenen Expedition beigab und der in diesem Augenblicke zu Baku weilt.

(Die Fortsetzung folgt.)